



ALLERHEILIGEN
Viele Menschen besuchten gestern die Gräber ihrer Angehörigen. So auch in Schwyz. Seite 22



NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Kanton Schwyz

Hausfassaden mit Eiern beworfen

sb. Auf dem gesamten Schwyzer Kantonsgebiet kam es in der Halloween-Nacht von Dienstag auf Mittwoch zu Unruhen und Sachbeschädigungen durch Jugendliche. Wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt, musste sie deswegen 14-mal ausrücken. Es kam zu mehreren Strafanzeigen. In Küsnacht, Arth, Schwyz, Ibach und Steinen warfen Jugendliche Eier an Hausfassaden und gegen Autos, während in Rickenbach und Küsnacht Häuser mit Farbe, Ketchup und anderen Mitteln verschmiert wurden.

Gemeinde Unteriberg

Verkauf wurde zurückgezogen

s. Der Gemeinderat Unteriberg sorgte an der Gemeindeversammlung für eine Überraschung. Er zog das Geschäft des Verkaufs des Altersheims Waag zurück. Schon mehrere Wochen vor der Versammlung hatte ein Anwohner dem Gemeinderat offeriert, das alte Altersheim für 780 000 Franken zu kaufen. An der Versammlung selber allerdings machte ein anderer Bürger ein Angebot über 800 000 Franken. Martin Fässler-Marty, der schon zuvor der Gemeinde eine Kaufofferte unterbreitet hatte, erhöhte sein Angebot auf 810 000 Franken. Im Raum stand zu diesem Zeitpunkt aber auch ein Antrag aus der Versammlungsmitte, die Liegenschaft nicht zu verkaufen. Angesichts dieser verzwickten Situation zog der Gemeinderat nach einer internen Beratung das Versammlungsgeschäft zurück.

Haus steht leer

Die Gemeinde will das ehemalige und leerstehende Altersheim in der Waag nach wie vor veräussern, weil es inzwischen ausgedient hat. Die Gemeinde hat zusammen mit der Nachbargemeinde Oberiberg 2004 ein neues Alterszentrum in Unteriberg bezogen.

Kanton Schwyz

Einbrecher am Werk

sb. An mehreren Orten im Kanton Schwyz kam es zu Einbrüchen in Wohnhäuser. Wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt, schlugen zwei unbekannte Täter am Mittwochmorgen um etwa 4 Uhr an der Schützenstrasse in Ibach mit einem Stein ein Küchenfenster ein und drangen in ein Haus. Wegen des Lärms erwachten die Hausbewohner und schauten nach. Die Einbrecher ergriffen die Flucht durch das Fenster und verschwanden Richtung Ibach. Noch ist unklar, ob sie Beute gemacht haben.

In Wollerau brachen unbekannte Täter am Dienstagabend die Balkontüre auf und drangen in ein Einfamilienhaus an der Felsenrainstrasse. Sie durchsuchten das ganze Haus. Ob etwas gestohlen wurde, ist noch unklar.

In Wilen brachen Unbekannte ebenfalls am Dienstagabend über die Balkontüre in eine Wohnung ein. Sie durchsuchten sämtliche Räume und erbeuteten Bargeld von einigen hundert Franken.

Ingenbohl

In stehende Autos geknallt

red. Auf der Schwyzerstrasse kam es am Dienstagabend kurz nach 18.30 Uhr zu einem Unfall. Laut Kantonspolizei Schwyz hielt ein Autofahrer wegen einem voranfahrenden links abbiegenden Auto an. Der nachfolgende Lenker bemerkte dies zu spät und fuhr in die stehenden Autos. An allen drei beteiligten Fahrzeugen entstand Sachschaden. Verletzt wurde niemand.

Hofstatt-Theater Schwyz

«Ich werfe Liebe nach euch»



Schauspielerinnen Priska Anderhub als Doris im Gewölbekeller des Ital-Reding-Hauses in Schwyz. BILD ANDREAS OPLIGER

Das Hofstatt-Theater führt ein Stück voller Gegensätze auf – und berührt damit das Publikum.

VON MONIKA NEIDHART

Berlin, 1930, U-Bahnstation: Doris sitzt in der Nische auf dem Perron. Ihre Gedanken schweifen immer wieder zurück auf Momente der Liebe. Der Pelzmantel, den sie trägt, umhüllt diese Augenblicke mit Geborgenheit und Wärme. Doch sie lassen sich nicht halten. Das Traumziel, ein «Glanz» zu sein, verflüchtigt sich und die Frau, die ohne Bildung aber mit gesundem Menschenverstand auf die Welt schaut, findet sich wieder auf dem Bahnsteig, wo soeben der letzte Zug abgefahren ist.

Wechselbad der Gefühle

Das Schauspiel «Ich werfe Gedanken und Liebe nach euch – Doris», das am Dienstag im Hofstatt-Theater in Schwyz Premiere feierte, bietet reine Intensität. Es ist ein leidenschaftlicher Wechsel von Momenten der Liebe, der Glückseligkeit und von Enttäuschung und Alleinsein, die die Geschichte der Regisseurin Annette Windlin und der Schauspielerinnen Priska Anderhub nach dem Roman «Das kunstseidene Mädchen» von Irmgard Keun erzählt.

«Doris» steht auch für 70 Minuten höchste Anforderung an die schauspielerische Kunst, an die Konzentration und Kondition der Darstellerinnen Priska Anderhub. Sie spielt Doris nicht einfach, sie lässt sie auf der knapp 2 Meter breiten und 10 Meter langen Bühne aufleben. Sieht man sie so, glaubt man ihr auch, wenn sie meint, dass Doris etwas hat, was ihr nahe ist: «Die Lebenskünstlerin, die trotz Niederlagen immer wieder nach vorwärts sieht und jeder Situation Positives abringen kann.»

Hautnah dabei

Das Publikum schwelgt mit, wenn Doris mit ihren ausdrucksvollen Augen von Hubert schwärmt, in den sie so richtig verliebt war von «Kopf, Mund und bis weiter abwärts». Es ist aber auch hautnah dabei, wenn sie durch ihre Gestik das Pickelgesicht – ihr damaliger Chef – imitiert, wie «der Kerl aufspringt, sie umklammert und wie eine Lokomotive kurz vor der Abfahrt

EXPRESS

- Priska Anderhub spielt «Ich werfe Gedanken und Liebe nach euch – Doris».
- Am Dienstagabend feierte das Hofstatt-Theater in Schwyz Premiere.

atmet». Das Mitgefühl mit Doris ist fast im Raum spürbar, wenn sie mit Kerze und Babuschka auf dem Lederkoffer Gespräche nachspielt und sich in der sanft wachsenden Liebe zu Erich verliert. Es leidet mit, weil sie diese Liebe aus Liebe opfert und einmal mehr auf der Strasse steht.

«Es ist eine abgerundete Geschichte mit bildhaft kraftvoller Sprache», findet eine Besucherin, während sich eine andere von Priska Anderhubs Leistung beeindruckt zeigt. «Schliesslich muss sie ohne Mit- und Gegenspieler die Spannung aufrecht halten.»

Manchmal wird die Schauspielerin von Röbi Lumpert als Strassenmusikant mit Saxofonklängen unterstützt. Dies sind seltene Momente, wo das Publikum und die Schauspielerin aufatmen können.

Bühne als U-Bahnstation

Die schlicht gehaltene Bühne, gestaltet von Rita Ettlin, bietet eine ideale Ergänzung zur quirligen Figur. In den zwei Nischen, die als Sitz- und Liegefläche genutzt wird, ist nur ein Fahr- und Stadtplan angebracht, dessen Farben in den Kleidern von Doris aufgenommen wird. Der hohe, lange Raum wird durch die flache Bühne aus schwarzen Platten und der Bestuhlung entlang der langen Wand optisch zur Enge der U-Bahnstation. Licht und Schatten, Glanz und Realität wechseln sich in den Erinnerungen von Doris sehr schnell, manchmal abrupt ab. Die junge Lichtfaherin Melanie Tschümperlin versteht es, diese Stimmungen präzise in das entsprechende Licht zu setzen.

HINWEIS

► Das Stück wird noch 15-mal im Hofstatt-Theater im Ital-Reding-Haus in Schwyz an folgenden Daten jeweils um 20.30 Uhr aufgeführt: 2., 3., 4., 8., 10., 11., 13., 15., 16., 17., 18., 29. November; 1., 5. Dezember. Die Dornier findet am 7. Dezember statt. Vorverkauf: Sparkasse Schwyz, 041 819 02 13 oder unter www.hofstatttheater.ch

Schwyz Kantonsgesetz

Millionenverlust durch den Börsencrash

Vor dem Kantonsgericht stand am Dienstag ein Schwyzer Finanzfachmann. Ihm wurde Veruntreuung vorgeworfen.

Ein Kanadier suchte in der ersten Jahreshälfte 2000 nach der Möglichkeit, sehr kurzfristig viel Geld vorübergehend sicher zu parkieren. Das Geld sollte von den Cayman Islands und Irland wegtransferiert werden, warum auch immer. Der Kanadier kam auf den ehemaligen Bankangestellten im Kanton Schwyz. Der zum privaten Finanzfachmann gewordene Schwyzer war ihm von einem Bekannten empfohlen worden.

Der Kanadier überwies 1,6 Millionen US-Dollar auf ein Konto des Ausser-schwyzers. Mit diesem Geld kaufte der Schwyzer Geschäftsmann Technologieaktien und kam damit einer Kaufverpflichtung nach, die er aus einer

anderen Geschäftsverbindung hatte. Der Ausserschwyz war damals gross im internationalen Finanzgeschäft tätig.

Der Kurseinbruch 2000

Im Juli 2000 forderte der Kanadier sein Geld zurück. Was den Schwyzer in Bedrängnis brachte. Denn er hatte darauf vertraut, dass am 17. Juli 2000 eine koreanische Anleihe zur Rückzahlung fällig wurde. Mit diesem Geld hätte er dem Kanadier die 1,6 Millionen Dollar zurückzahlen können. Aber wegen des schlechten Kursverlaufs an der Börse gingen diese Gelder verloren. Überhaupt erlebte der Schwyzer damals eine finanzielle Katastrophe. Er verlor mit dem Wertseinbruch von Hightech- und Internetpapieren Vermögenswerte in zweistelliger Millionenhöhe und war ab August 2000 pleite.

Dies ist er nach eigenen Angaben noch heute. Und den Weg zurück ins Finanzgeschäft habe er seither nicht mehr gefunden. Weil der Kanadier das Geld nicht zurückerhielt, verklagte er den Schwyzer wegen Veruntreuung. Was bei den Schwyzer Strafuntersuchungsbehörden eine aufwändige und lange Untersuchung in Gang setzte.

Sechs Monate Gefängnis

Erst im vergangenen März kam es zum Prozess vor dem Schwyzer Strafgericht. Dort wurde der Finanzmann verurteilt. Die Strafrichter brummt ihm eine sechsmonatsbedingte Gefängnisstrafe auf. Der Angeklagte hätte

te das parkierte Geld für den Kanadier zur Verfügung halten müssen, fanden die Strafrichter. Der Verurteilte jedoch zog den Fall vor das Kantonsgericht weiter. Dort forderte er letzten Dienstag einen Freispruch. «Ich habe nichts

«Das Geld war da, man musste etwas damit machen.»

ANGEKLAGTER

Unrechtes getan», sagte er im Schwyzer Rathaus. Er sei berechtigt gewesen, das zur Verfügung gestellte Geld anzulegen. «Das Geld war da, man musste etwas damit machen. Aber dann ist es halt passiert.» Immerhin habe er ja auch sein ganzes eigenes Geld beim Börsencrash verloren. Und nicht gleich nach der Aufforderung zurückgezahlt habe er aus formellen Gründen: die Rückforderungsunterlagen des Kanadiers seien mangelhaft gewesen.

Der Staatsanwalt hingegen erklärte, der Angeklagte habe gegen die Anweisungen seines Geldgebers gehandelt und mit fremdem Geld Anlagen getätigt. Auch habe der Geldgeber nicht etwa Aktienzertifikate als Sicherheit erhalten. Der Angeklagte habe nur «Kommissionen für seine Firma generiert». Fraglich sei zudem, ob der die Gelder des Kanadiers überhaupt hätte annehmen dürfen. Das Urteil der Strafrichter vom vergangenen März solle bestätigt werden.

Das Urteil der Kantonsrichter steht noch aus. BERT SCHNÜRIGER